



Abstimmung vom 8. März

Eidgenössische Vorlagen: Volksinitiative «Familien stärken! Kinder- und Ausbildungszulagen»; Volksinitiative vom 17. Dezember 2012 «Energie statt Mehrwertsteuer»; Vorlagen: Wirtschafts- und

> Mehr

Beilage:
Kulturzeiger 1.15

Seite 2
Editorial:
No sports?

Seite 3
Ausschreibung
Schweizer Schulpreis 2015

Seite 4
Latein oder Physik:
Kantischüler/-innen zur Wahl
der Schwerpunktfächer

Seite 8
8,5 Millionen Clicks für
www.berufswahl.ch

Seite 8
• Prof. Dr. Sabina Larcher wird
neue Direktorin der PH FHNW
• Mitglieder Fachhochschulrat
FHNW 2015 - 2017

Seite 10
Homepage www.so.ch:
Neuer Look im Internet

Seite 12
Aus der Regierung

EDITORIAL



No Sports?

In diesen Tagen jährt sich der Todestag von Winston Churchill zum 50. Mal. Der grosse britische Staatsmann wird nicht nur wegen seiner historischen Leistungen als Kriegspremier, sondern auch wegen seines literarischen Schaffens bewundert; entsprechend erhielt Churchill 1953 für sein historisches Werk und seine Reden den Nobelpreis für Literatur zugesprochen. Daneben ist Churchill auch für manches Bonmot berühmt. Auf die Frage eines Reporters, wie er als passionierter Zigarren- und Whiskey-Liebhaber ein so hohes Alter erreicht habe, soll er geantwortet haben: «First of all, no Sports». Es ist nicht erwiesen, ob diese Anekdote tatsächlich historisch verbürgt oder bloss erfunden ist. Auf jeden Fall dient das «No Sports»-Zitat von Churchill nicht als Leitspruch für die Arbeit des DBK.

Auch wenn im Namen des Departements der Begriff «Sport» nicht explizit aufgeführt ist, arbeiten bei der Kantonalen Sportfachstelle, die Teil des Amts für Kultur und Sport ist, engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich die tätige Förderung des Breiten-, Leistungs- wie des Spitzensports auf die Fahne geschrieben. Neben der Kernaufgabe Jugend + Sport befasst sie sich auch mit der Bewegungsförderung im Erwachsenenbereich, ist in verschiedenen Bereichen der Prävention tätig und fördert den freiwilligen Schulsport. Die Mittel des Sportfonds erlauben eine projektorientierte Förderung im Sportbereich. Auch können Beiträge an die Erstellung und den Unterhalt von Sportinfrastrukturen gesprochen werden. Die Sportfachstelle wird bei ihren Bemühungen durch eine breit abgestützte Sportkommission unterstützt.

Für Goethes Faust sind Namen «Schall und Rauch». Soweit will ich zwar nicht gehen, aber zweifellos würde die Umwandlung der Sportfachstelle in ein eigenes Amt oder die Anführung des Sports in der Bezeichnung des Departements keine nennenswerten Verbesserungen für die sportliche Sache bringen. Denn der Sport ist und bleibt uns auch in der jetzigen Organisationsform ein wichtiges Anliegen.



schweizer schulpreis prix suisse des écoles premio scolastico svizzero

SCHWEIZER SCHULPREIS 2015:

Gute Schulen machen wieder Schule

Nach der ersten erfolgreichen Verleihung des Schweizer Schulprieses am 5. Dezember 2013 im Stade de Suisse in Bern werden in der Schweiz zum zweiten Mal in allen Sprachregionen herausragende Schulen ausgezeichnet. Der Verein Forum Bildung vergibt den mit 120 000 Franken dotierten Schweizer Schulpreis 2015. Dieses Förderprojekt für Schulen in allen Kantonen und im Fürstentum Liechtenstein macht überdurchschnittliches Engagement und vorbildliche pädagogische Leistungen öffentlich sichtbar.

Breite Unterstützung

Mit dem Schweizer Schulpreis setzt das Forum Bildung, mit breiter Unterstützung aller wichtigen Interessenvertreter, ein bedeutungsvolles Zeichen für eine zukunftsgerichtete Entwicklung im Schweizer Bildungswesen.

Neu sind auch der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH), der Syndicat des enseignants romands (SER), der Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz (VSLCH) sowie die Conférence romande et tessinoise des chefs d'établissement secondaire (CRoTCEs) mit an Bord.

Ausschreibung und Bewertung nach klar definierten Qualitätskriterien

Die Ausschreibung richtet sich an alle obligatorischen Schulen sowie die Schulen der Sekundarstufe II der

Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein. Bewerben können sich öffentliche und private Schulen. Die Bewertung erfolgt durch ein Expertengremium und eine Fachjury in sechs Qualitätsbereichen.

**Eingabeschluss
Schweizer Schulpreis 2015:
17. April 2015**

Dazu gehören die erzielte Leistung, der Umgang mit Vielfalt, die Unterrichtsqualität und das Schulklima.

120 000 Franken Preissumme

Unter dem Titel «Schweizer Schulpreis» werden verschiedene Preise verliehen. Zum ersten Mal wird 2015 auch ein Sonderpreis für frühkindliche Bildung vergeben.

Die Finanzierung ist durch die Förderpartner Credit Suisse, Müller-Möhl Foundation, Migros-Kulturprozent, Kanton Bern, Jugend und Wirtschaft, upc cablecom, Samsung,

PSP Swiss Property und Kaba sichergestellt. Die Preisverleihung wird Ende des kommenden Jahres im Rahmen eines festlichen Anlasses stattfinden.

Bewerbung

Interessierte Schulen erhalten die Bewerbungsunterlagen unter:
www.schweizerschulpreis.ch

Die Bewerbungen müssen bis **Freitag, 17. April 2015** eingegangen sein.

Für Auskünfte steht zur Verfügung: Schweizer Schulpreis, c/o Forum Bildung, Zürich, Thérèse Flückiger, Geschäftsführerin

E-Mail: therese.flueckiger@forumbildung.ch

9 OLTNER KANTI-SCHÜLER/-INNEN ZU IHRER WAHL VON SCHWERPUNKTFÄCHERN

Latein oder Physik: Was darfs denn sein?

Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Olten stellen mit der Wahl von Schwerpunktfächern ein individuelles Bildungsprogramm zusammen. Neun von ihnen blicken zurück, wie sie ihren Entscheid gefunden haben und wie sie ihn nachträglich bewerten.



Celine Berger:
Wirtschaft und Recht

Das Wirtschaftsprofil bringt mir den größten Nutzen für mein späteres Leben, sowohl in beruflicher wie auch in privater Hinsicht. Es werden Themen behandelt, die für den Alltag relevant sind. Das schärft den Blick für gesellschaftlich-politische Zusammenhänge.

Das Fach Recht und Wirtschaft vermittelt Kenntnisse, welche für die Problemlösung im betrieblichen Alltag nötig sind. Die Kompetenzen, die in diesem Schwerpunktfach erworben werden, gehen stark in die Richtung einer kaufmännischen Grundbildung und können daher später praktisch angewendet werden. Das macht für mich den Reiz dieses Profils aus.

Roland Lüthi:
Altgriechisch

Ich habe mich für dieses Fach entschieden, weil ich schon immer ein Faible für Sprachen hatte. Altgriechisch ist in dem Sinne die Mutter unserer Sprachen. Die antiken Schriftsteller haben unser Verständnis für Kunst und Kultur beeinflusst. Viele von ihnen werden ja heute noch gepriesen als Genies und Vorbilder. Deshalb habe ich mich für Altgriechisch entschieden. Ich wollte die schriftlichen Anfänge der Menschheit lesen und ihre schon dazumal genialen Strukturen und Versformen bewundern.

Der Vorteil dieses Faches gegenüber den anderen ist, dass ich durch Altgriechisch Fachbegriffe in der deutschen und auch anderen Sprachen viel besser verstehe. Wörter, deren Bedeutung ich zwar nicht kenne, deren Ursprung ich aber erschliessen kann, verstehe ich und ich kann so auch Texte lesen, deren Vokabular das meinige um Längen übertrifft. Deshalb kann ich dieses Schwerpunktfach jedem Sprachbegeisterten empfehlen. Die modernen Sprachen laufen einem nicht weg, doch eine Gelegenheit wie diese, die meiner Meinung nach genialsten Köpfe der Literaturgeschichte zu lesen, bietet sich nicht mehr so oft.



**Loriana Zeltner:
Latein**

Nach drei Jahren Lateinunterricht im Progymnasium stand es für mich ausser Frage, dieses Fach einfach so an den Nagel zu hängen und durch eine für mich absolut neue, moderne Sprache zu ersetzen, die mir vielleicht gar nicht zusagt. Latein als Schwerpunkt zu wählen, aus Interesse an der Sprache selbst und um das Sprachverständnis zu fördern, schien daher der passende Weg zu sein. Meine zweite Wahl, Spanisch, konnte ich trotzdem in einem Freikurs belegen. Zu den weiteren Vorteilen des Vertiefens einer alten Sprache gehört auch das Latinum für die Universität, welches einem alle Türen für die Zukunft offen hält.



**Giuseppe Rosamilia:
Italienisch**

Obwohl Italienisch meine Muttersprache ist, entschied ich mich dafür, diese Sprache als Schwerpunktfach zu wählen. Ich finde Italienisch eine wunderschöne Sprache und mit der Wahl von diesem Schwerpunktfach hatte ich die Chance, mein Italienisch zu verbessern. Im Schwerpunktfach bietet sich auch die Möglichkeit, vieles über die italienische Geschichte und Kultur zu erfahren, was ich persönlich sehr spannend finde. Ausserdem kann man, wenn man Italienisch wählt, die dritte Landessprache der Schweiz erlernen, was in einem späteren Beruf viele Vorteile mit sich bringen kann.



**Lars Neumayer:
Spanisch**

Spanisch bietet nicht nur die Möglichkeit von grossräumiger Kommunikation, sondern ist auch ganz einfach eine wunderschöne Sprache. Dazu kommt, dass sie im Gegensatz zu anderen Sprachen sehr schnell erlernt wird. Sobald man die Grundlagen im Griff hat, ist eine Ausweitung der Sprache neben Grammatik auch in Richtung Literatur, spanische und südamerikanische Geschichte oder Kultur gut möglich. Im Unterricht werden also interessante Themen auf Spanisch diskutiert, welche in anderen Fächern kaum Platz finden.





**Chiara Grignoli:
Musik**

Ursprünglich habe ich mich für das musische Profil entschieden, weil ich gerne sang und Musik hörte. Heute ist die richtige Stimmanwendung nur ein kleiner Teil von meinem musischen Wissen. Rhythmik, klassische Musik, verschiedene Instrumente Erlernen, Musikgeschichte, freies Interpretieren und Komponieren und nicht zuletzt das viele Musizieren mit anderen musikbegeisterten Mitschülern waren Teil des Stundenplans. Das musische Profil übertraf alle meine Erwartungen. Ich empfehle dieses Profil allen, die sich für Musik begeistern können und eine Leidenschaft für das Erlernen eines Instrumentes haben. Dies bedeutet nicht, zwingend nach der Kantonsschule Musik zu studieren. Es stehen einem danach genauso alle Wege offen. Aber während der Kantonsschule halte ich es für ein farbiges Profil mit viel Abwechslung und einem angenehmen Arbeitsklima.

**Ramon Nyffeler:
Bildnerisches Gestalten (BiG)**

Das Schwerpunktfach BiG bietet mir eine spannende Alternative zum restlichen Schulalltag. Man untersucht Probleme auf eine andere Weise. Es gibt dabei kein Richtig oder Falsch. Neue Techniken, der Umgang mit digitalen Medien und das Auge werden geschult. Ich betrachte die Dinge unter kritischem Blickwinkel und bilde meine eigenen Sichtweisen. Dieses Profil empfehle ich auch denjenigen, die später nicht einen gestalterischen Beruf wählen und die Zeit nutzen möchten, um ihre Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern.



**Lukas Jakob:
Biologie und Chemie**

Als ich mich im UG für einen Schwerpunkt entscheiden musste, wählte ich zunächst das Sportgymnasium in Solothurn, an welchem ich während zwei Jahren den Schwerpunkt Wirtschaft besuchte. Als ich mich aber wieder entschied an die Kanti Olten zu wechseln, war für mich die Wahl des Schwerpunktes klar. Obwohl die N-Schüler sich in den ersten zwei Jahren in die Mathematik vertiefen, konnte ich ohne weiteres den Anschluss finden. Sei also nicht abgeschreckt, nur weil du ein bisschen mehr Mathe hast! Dieses Schwerpunktfach bietet nicht nur spannende Praktika und Theorie, sondern auch den optimalen Grundstein für jedes weitere Studium, insbesondere für die ETHZ und die EPFL.



Lena Straumann:
Physik und Anwendungen der Mathematik

Nerds! Das einzige was wir nicht sind! Wir sind interessante, grundverschiedene Menschen mit unterschiedlichen Gründen für die Wahl unseres Schwerpunktfachs, aber niemals Nerds. Der wichtigste Grund für mich war die Vertiefung in zwei faszinierende Fächer und die damit verbundenen idealen Voraussetzungen für jedes naturwissenschaftliche Studium. Während zwei Jahren lernt man die Grundlagen der Elektrizität, der Optik, der Astrophysik, wird mit Matrizen verwirrt und stellt voller Erstaunen fest, dass es Dreiecke mit drei rechten Winkeln gibt.



DER WEG IN DIE FACHHOCHSCHULE
Aufnahmeprüfung 2015

Anmeldefrist
Montag, 23. Februar 2015

Prüfungsdaten
Montag, 9. März 2015
 (1. Teil)
Dienstag, 10. März 2015
 (2. Teil)

www.berufsmatura.so.ch

Gewerblich-Industrielle Berufsfachschulen
 Olten 062 311 83 00
 Solothurn 032 627 78 00

Kaufmännische Berufsfachschulen
 Olten 062 311 82 00
 Solothurn 032 627 79 00

KANTON solothurn
 Amt für Berufsbildung,
 Mittel- und Hochschulen

BERUF SMATURA

NEUER BESUCHERREKORD AUF BERUFSBERATUNG.CH

berufsberatung.ch – 8.5 Millionen Clicks!

Die nationale Informationsplattform berufsberatung.ch hat 2014 erneut einen absoluten Besucherrekord erzielt. Über 8.5 Millionen Besuche wurden im vergangenen Jahr auf der Website registriert. Alleine im Rekordmonat Oktober wurden durch 378'000 Ratsuchende mehr als 15.5 Millionen Seiten aufgerufen.

Die Nutzungszahlen auf dem offiziellen Informationsportal berufsberatung.ch sind eindrucksvoll. So sind die Besucherzahlen seit 2010 um 60% gestiegen.

Während den 8.5 Millionen Besuchen in 2014 sind über 124 Millionen Seiten aufgerufen worden. Einer der Spitzenreiter ist dabei das Modul des nationalen Lehrstellennachweis – kurz LENA. Allein im letzten Jahr wurden über 41 Millionen Aufrufe der Lehrstellenabfrage verzeichnet. Dies sind nahezu 115'000 Aufrufe pro Tag.

LENA ist kostenlos und das offizielle Lehrstellenportal der Betriebe und der Kantone der Schweiz. Die Lehrstellen werden durch die kanto-

nalen Berufsbildungsämter und Berufsberatungsstellen laufend aktualisiert. In Zusammenarbeit mit den Lehrbetrieben sorgen sie dafür, dass neue Lehrstellen rasch veröffentlicht und besetzte schnell gelöscht werden.

berufsberatung.ch – das Referenzportal

Das Portal berufsberatung.ch bietet unzählige Informationen zu allen Aus- und Weiterbildungen an und ist somit eine schier unerschöpfliche Informationsquelle für Ratsuchende jeden Alters. Ob das Interesse offenen Lehrstellen, der Studienwahl oder einer Weiterbildung gilt: auf berufsberatung.ch werden die gesuchten Informationen rasch und unkompliziert gefunden.

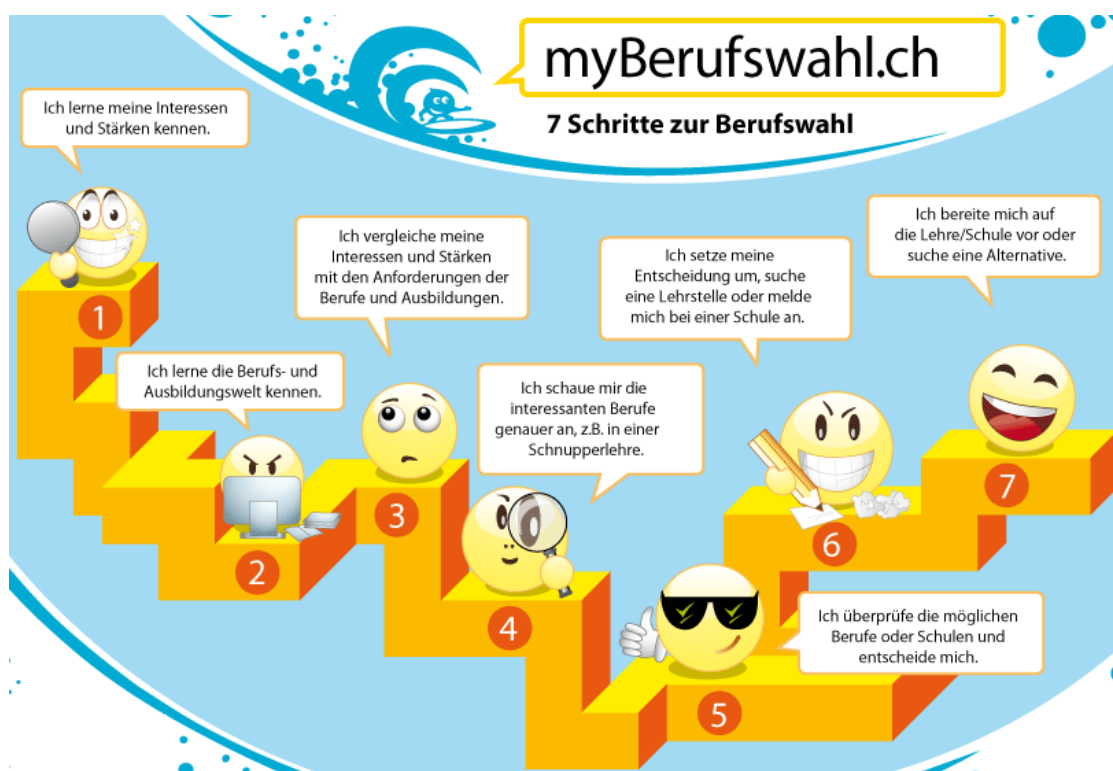
Die Informationsplattform ist aktuell, verständlich und qualitätsge-

sichert. Somit steht den Kantonen und der Öffentlichkeit ein verlässliches Arbeitsinstrument zur Verfügung.

berufsberatung.ch – eine interkantonale Plattform

Das Portal berufsberatung.ch wird von allen Kantonen der Schweiz getragen und in deren Auftrag durch das SDBB geführt. Die Inhalte werden durch kantonale Fachpersonen der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung aufbereitet.

Die interkantonale Zusammenarbeit schafft Synergien, schont die Ressourcen aller beteiligten Partner und ist Garant für eine kohärente und einheitliche Information zu allen Aus- und Weiterbildungen in der Schweiz. Dies zeigt sich auch daran, dass alle Inhalte in den drei Landessprachen bereit stehen.



Sabina Larcher wird neue Direktorin der Pädagogischen Hochschule FHNW

Der Fachhochschulrat der Fachhochschule Nordwestschweiz hat Prof. Dr. Sabina Larcher zur neuen Direktorin der Pädagogischen Hochschule FHNW gewählt.

Prof. Dr. Sabina Larcher verfügt über breite Erfahrung in den Bereichen Schule, Lehrpersonen- und Weiterbildung sowie in Lehre und Forschung. Darüber hinaus ist sie in kantonaler und nationaler Gremienarbeit engagiert.

Die 48jährige Schweizerin ist in Baden geboren und zurzeit Prorektorin für Weiterbildung und Forschung an der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) und stellvertretende Rektorin.

«Der Fachhochschulrat ist überzeugt, dass Prof. Dr. Sabina Larcher mit ihrer umfangreichen Führungserfahrung im Pädagogischen Umfeld die richtige Person ist, um im Dialog mit der Praxis die Ausbildung von Lehrpersonen in der Nordwestschweiz professionell weiterzuentwickeln», sagt Prof. Dr. Ursula Renold, Präsidentin des Fachhochschulrates der Fachhochschule Nordwestschweiz.

«Ich freue mich über die Wahl von Sabina Larcher zur neuen Direktorin der Pädagogischen Hochschule FHNW. Mit ihrer umfassenden Expertise in der Pädagogischen Aus- und Weiterbildung und ihrer eigenen Praxiserfahrung als Lehrerin wird sie in den kommenden Jahren wichtige Impulse für die Lehrpersonen- und Weiterbildung geben können», betont Prof. Dr. Crispino Bergamaschi, Direktionspräsident der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW.

Nach ihrer Ausbildung zur Lehrerin und dem Studium in Geschichte, Politologie und Romanistik an der Universität Zürich, arbeitete Sabina Larcher mehr als 13 Jahre als Klassenlehrerin auf allen Schulstufen an verschiedenen Schulen. Darüber hinaus verfügt sie über einen Abschluss der Universität Zürich in den Fächern Pädagogik, Geschichte der Neuzeit und Didaktik der Mittelschule. Im Jahr 2002 doktorierte sie an der Universität Zürich.

Neben ihrer Tätigkeit als Prorektorin für Weiterbildung und For-



Prof. Dr. Sabina Larcher

schung an der PHZH hat sie dort das Zentrum für Hochschuldidaktik und Erwachsenenbildung sowie die Arbeitsstelle für Lehrplan und Lehrmittel aufgebaut. Darüber hinaus ist sie Gutachterin beim Schweizer Nationalfond (SNF) und Gründungsmitglied der Stiftung «Schulen lernen von Schulen».

«Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung, die Pädagogische Hochschule FHNW als Direktorin zu leiten. Im Fokus steht für mich, in enger Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, innerhalb und ausserhalb der Hochschule wissenschaftliches und schulpraktisches Denken und Handeln zu verbinden», sagt Prof. Dr. Larcher.

Prof. Dr. Sabina Larcher tritt ihr Amt am 1. September 2015 an und wird Nachfolgerin von Prof. Dr. Hermann Forneck, der am 31. Oktober 2015 in Pension gehen wird.

MEDIENINFO FHNW

Fachhochschule Nordwestschweiz – Fachhochschulrat für 2015 bis 2017

Die Regierungen der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn haben Antonietta Pedrazzetti (Hoffman La Roche, Basel) und Christoph Haering (Migros Kulturprozent, Zürich) neu in den Fachhochschulrat gewählt. Sie ersetzen die auf Ende 2014 austretenden Fachhochschulräte Rolf Schaumann und Peter Meier-Abt. Das Präsidium verbleibt bei Ursula Renold.

Die Regierungen danken den beiden austretenden Mitgliedern für ihre wertvollen Verdienste und wünschen den Neugewählten eine erfolgreiche Tätigkeit im Fachhochschulrat.

Der Fachhochschulrat wird jeweils für eine dreijährige Amtsperiode gewählt. Die Amtszeit der derzeitigen Besetzung des Fachhochschulrats endete Ende 2014.

Gemäss Staatsvertrag zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz obliegt dem Fachhochschulrat die strategische Führung der Fachhochschule. Dieser besteht aus 9 bis 13 Persönlichkeiten aus den Bereichen Gesellschaft, Bildung und Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur.

Prof. Dr. Ursula Renold, Präsidentin, bisher, Brugg. Präsidentin Fachhochschulrat, Leiterin Forschungsbereich Bildungssysteme, KOF Konjunkturforschungsstelle, ETH Zürich

Peter Kofmel, bisher, Bern. Vizepräsident des Fachhochschulrats, Fürsprecher und Notar, selbständiger Management Consultant

Dr. Doris Aebi, bisher, Schöftland. Mitinhaberin Aebi+Kühni Personalberatung AG

Christine Egerszegi, bisher, Mellingen. Ständerätin

Maria Iselin-Löffler, bisher, Riehen. Ehemalige Gemeinderätin Riehen, Ressort Bildung und Kultur; Mitglied diverser kultureller Stiftungen

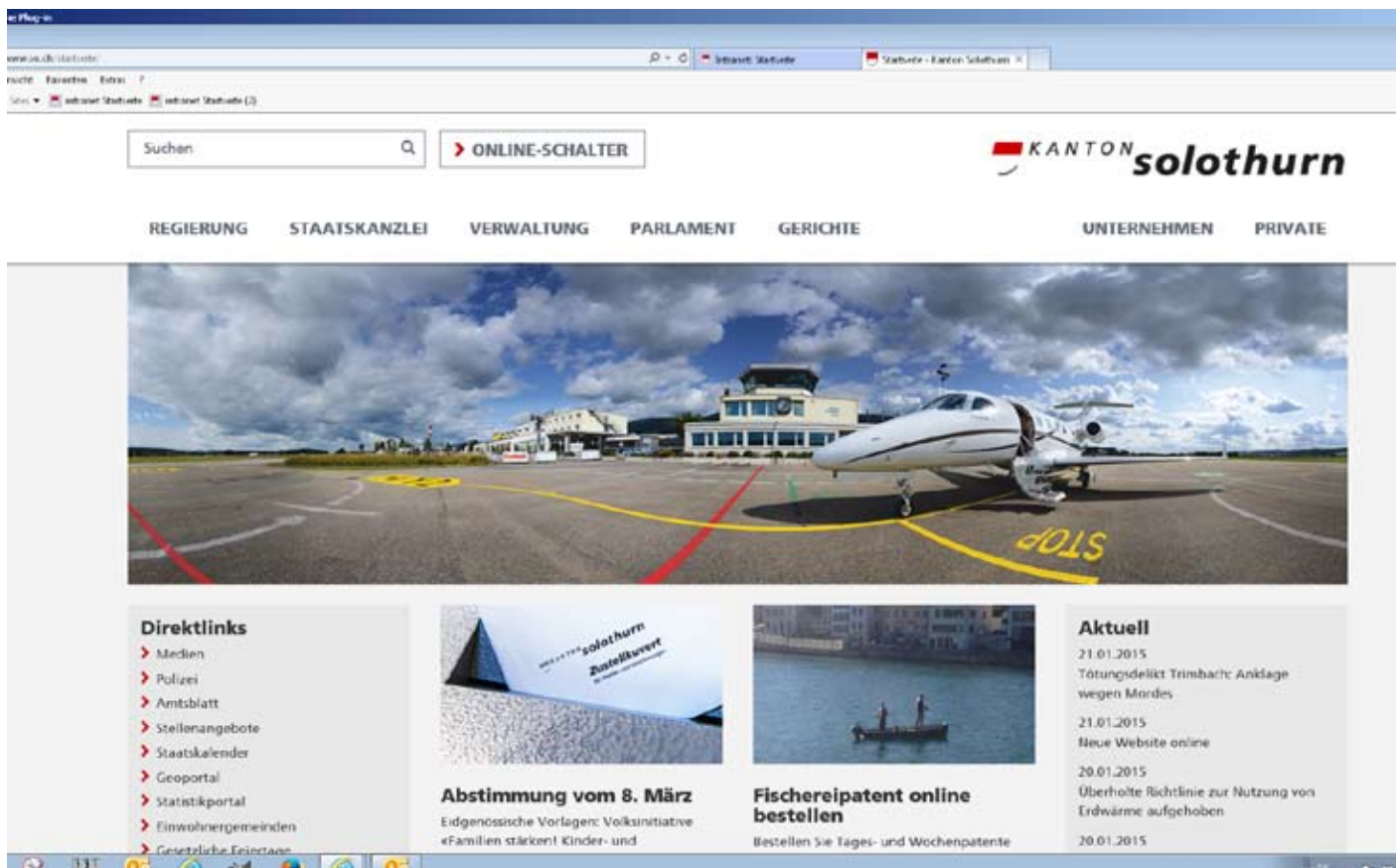
Prof. Dr. Renato Paro, bisher, Binningen. Gründungsdirektor des Zentrums für Biosysteme der ETHZ in Basel

Rolf Schwarz, bisher, Würenlingen. Verwaltungsratspräsident Schwarz AG (Feinblechtechnik)

Hans Georg Signer, bisher, Basel. ehem. Leiter Bereich Bildung, Erziehungsdepartement Basel

Christoph Haering, neu, Bottmingen. Leiter Darstellende Künste und Literatur, Direktion Kultur und Soziales, Migros Genossenschafts-Bund

Antonietta Pedrazzetti, neu, Münchenstein. Leiterin Global Business Development, Strategy and Licensing, Roche Diabetes Care, F. Hoffman La Roche Ltd



DER KANTON SOLOTHURN MODERNISIERT SEINEN INTERNET-AUFTRITT

www.so.ch – Neuer Look im Internet

Der Kanton Solothurn hat seinen Internet-Auftritt (www.so.ch) neu gestaltet. Die neue Website enthält zahlreiche Neuerungen und Verbesserungen und löst den aus dem Jahr 2007 bestehenden Auftritt ab. Der neue Auftritt ist die 4. Generation der Solothurner Website.

Aufgeräumte, freundliche Gestaltung

Die neue Gestaltung bietet einen guten Seitenüberblick. Die Überschriften sind bewusst gross gehalten, um eine klare Struktur sicherzustellen. Insbesondere die Startseite soll mit ihren grossflächigen Bildern des Kantons Emotionen nicht verbergen. Teaser machen die Besucher auf besonders aktuelle Inhalte aufmerksam.

Übersichtliche Navigation

Die Navigation bietet einen verbesserten Überblick und zielsicheres Finden der Inhalte. Sie ermöglicht neu, dass man mit einem einzigen

Klick von der Eingangsseite direkt zu einem Amt gelangt. Zudem bieten einfache Direktadressen mittels den offiziellen Abkürzungen der Ämter einen direkten Zugriff auf ein Amt oder andere spezifische Inhalte (z.B. hba.so.ch für Hochbauamt)

Thematische Navigation nach eCH-0049

Im schweizweit gültigen Standard eCH-0049 werden alle behördlichen Leistungen in verschiedene Themengruppen, aufgeteilt in Themen für Private und für Unternehmen, eingeteilt. Die neue Website erschliesst die Leistungen des Kan-

tons nach diesen Themen. Diese sind teilweise noch im Aufbau.

Mobile Nutzung

Die neue Website ist «responsive» umgesetzt. Dies bedeutet, dass sich die Benutzeransicht dem jeweiligen Endgerät optimal anpasst. So wird die Website auf einem Smartphone, einem Tablet oder auch auf dem normalen Desktop-Bildschirm immer optimal angezeigt.

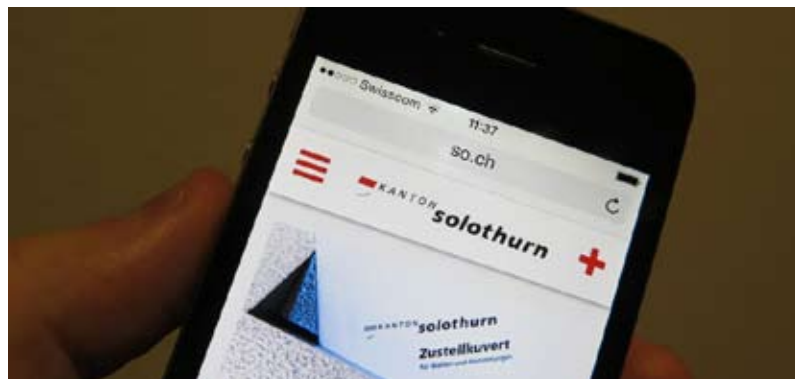
Barrierefreiheit

Die technische Umsetzung liefert die Basis für eine optimale Aufbe-

«Responsive: Die Benutzeransicht wird dem jeweiligen Endgerät optimal angepasst.»

reitung der Inhalte auch für Sehbehinderte und Blinde. Die Anpassung der redaktionellen Inhalte auf diese Nutzergruppe ist eine weitere Herausforderung, welche die internen Redaktionen in den nächsten Monaten schrittweise ausbauen werden.

Der neue Webaufruf passt sich dem Endgerät, z.B. Smartphone oder Tablet an. (Foto: SRF)



Downloadcenter

Das Downloadcenter bietet einen zentralen Zugang zu allen wichtigen Dokumenten der kantonalen Verwaltung. Die leistungsfähigen Filter- und Suchfunktionen stellen sicher, dass häufig gesuchte Dokumente schnell und zuverlässig gefunden werden.

Einheitliche Leistungsbeschreibungen

Zunehmend werden auch beim Kanton Solothurn behördliche Leistungen direkt online beziehbar. Um die Information rund um diese Leistungen zu verbessern und zu vereinheitlichen, werden alle Leistungsbeschreibungen nach dem Standard eCH-0073 verfasst. Ein Beispiel dafür ist das Angebot des online Fischereipatents.

Aktuelle Mitteilungen

News und aktuelle Meldungen, sowie auch Medienmitteilungen,

«Mit einfachem Klick können alle Inhalte auf Facebook oder Twitter oder auch einfach per Mail geteilt werden.»

werden einheitlich redaktionell erfasst und dargestellt. Dies stellt sicher, dass die Benutzer sie schnell und immer am gleichen Ort finden. Ausserdem ermöglicht dies eine einfache Zweit-

nutzung in Newslettern oder Sozialen Medien.

Adressen und Standorte

Jede Seite zeigt immer eine mögliche Kontaktadresse an in der Regel ist diese Kontaktadresse auch mit einer interaktiven Standortangabe versehen. Auf der eingeblendeten SoGIS-Karte werden die Standortangaben auch für die Navigation nutzbar.

Auf Sozialen Medien teilen

Mit einfachem Klick können alle Inhalte auf Facebook oder Twitter oder auch einfach per Mail geteilt werden.

Neben der Hauptseite der Kantonalen Verwaltung, des Parlaments und der Gerichte sind auch zahlreiche Neben-Websites des Kantons auf den neusten Stand gebracht worden.

Dazu gehören z.B. die Websites des Schlosses Waldegg (schloss-waldegg.ch), des Museums Altes Zeughaus (museum-alteszeughaus.ch), der Pensionskasse (pkso.so.ch), der Berufsbildungszentren (bbzsogr.so.ch und bbzolgen.so.ch) und weitere.

Suchen

ONLINE-SCHALTER

KANTON solothurn

REGIERUNG STAATSKANZLEI VERWALTUNG PARLAMENT GERICHTE UNTERNEHMEN PRIVATE

Verwaltung > Departement für Bildung und Kultur

Departement für Bildung und Kultur

Aktuell

Vorsteher

Departementssekretariat

Volksschulamt

Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen

Amt für Kultur und Sport

Departement für Bildung und Kultur

Aktuell

15.01.2015
Solothurner Schulpotttag vom 6. Mai 2015 - Die online-Anmeldungen sind freigeschaltet!

15.01.2015
Am 23. Februar 2015 ist Anmeldeschluss für alle BM-Lehrgänge

Das DBK im Regierungsrat

Der Regierungsrat hat an seinen letzten Sitzungen folgende DBK-Geschäfte genehmigt:



Titel	Beschluss	Sitzungsdatum	Amt	Mehr Informationen unter:
Verein «Schweizerische Gesellschaft Solothurner Filmtage», 4500 Solothurn: Beitrag an den Betrieb für die Jahre 2015 bis 2017	2015/3	13.01.2015	AKS	Publikation folgt: http://rrb.so.ch/
Verein «Schweizerische Gesellschaft Solothurner Filmtage», 4500 Solothurn: Beitrag aus dem Lotteriefonds an die Filmvermittlung für Schulen für die Jahre 2015 bis 2017	2015/4	13.01.2015	AKS	Publikation folgt: http://rrb.so.ch/
Verein «Schweizerische Gesellschaft Solothurner Filmtage», 4500 Solothurn: Beitrag aus dem Lotteriefonds an die Verleihung des «Prix de Soleure» für die Jahre 2015 bis 2017	2015/5	13.01.2015	AKS	Publikation folgt: http://rrb.so.ch/
Änderung des Gebührentarifs (GT); Inkraftsetzung	2015/22	13.01.2015	Departementssekretariat	Publikation folgt: http://rrb.so.ch/
Interpellation Beat Künzli (SVP, Laupersdorf): Wie soll unsere Bildung noch finanziert werden? (12.11.2014); Stellungnahme des Regierungsrates	2015/23	13.01.2015	VSA	Publikation folgt: http://rrb.so.ch/
Interpellation Roberto Conti (SVP, Solothurn): Restaurierung der Hutter-Skulptur bei der Kantonsschule Solothurn: Wie weiter? (12.11.2014); Stellungnahme des Regierungsrates	2015/24	13.01.2015	AKS	Publikation folgt: http://rrb.so.ch/
Interpellation interfraktionell: Regionale Kleinklassen, Vergabe an Privatschulen (09.12.2014); Stellungnahme des Regierungsrates	2015/25	13.01.2015	VSA	Publikation folgt: http://rrb.so.ch/



Rundum neues Stadttheater – bis auf ein Element, das älter wurde

Förderpreisträgerin Sandra Rupp Fischer im Interview

Website des Amtes für Kultur und Sport mit neuem Auftritt

Nach eineinhalb Jahren erstrahlt das Stadttheater in neuem Glanz	3
Sandra Rupp Fischer im Interview: «Wir leben in einer bunten Gesellschaft»	5
Die Website des Amtes für Kultur und Sport mit neuem Auftritt	7

IMPRESSUM: kulturzeiger ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 3000 Stück bzw. zehn Mal jährlich im Internet. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Herausgeber: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1, 4532 Feldbrunnen-St. Niklaus – Internet: www.sokultur.ch – E-Mail: info@sokultur.ch

Rundum neues Stadttheater – nur ein Element wurde älter



Hätte man noch zwei Jahre mit der grossen Sanierung zugewartet, hätte das Solothurner Stadttheater ein Jubiläum feiern können: 80 Jahre wäre es 2016 her gewesen, dass die letzten grösseren Arbeiten am Haus an der Theatergasse in der Solothurner Altstadt vorgenommen worden waren. 1936 – gerade mal neun Jahre nach Gründung des Städtebundtheaters 1927 – wurden die letzten grösseren Bauarbeiten vorgenommen.

Mit der grossen Sanierung über die letzten rund eineinhalb Jahre hinweg wurde nun glücklicherweise nichts mit diesem runden «Geburtsstag»! Die Infrastruktur und die Räumlichkeiten des Hauses, welche schon lange nicht mehr den bestehenden Anforderungen genügten und sogar zunehmend ein Sicherheitsrisiko darstellten, wurden

erneuert. Am 18. Januar, gut eineinhalb Monate nachdem die Belegschaft das Haus wieder beziehen durfte, öffnete das Theater Orchester Biel Solothurn (TOBS) das Haus für die Öffentlichkeit. Nicht ohne stolz führten die Verantwortlichen über 600 Interessierte durch die Räume.

Überraschungen da und dort. Dabei kamen sie unweigerlich auf das grosse Überraschungselement der Sanierung zu sprechen, das den Planern und Architekten zwar nochmals viel abverlangte, aber das Haus zu einem wahren Prunkstück macht: Bei Sondierungen kamen im Sommer 2012 Malereien an den Bräu-

Der neue Theatersaal mit den bei Sondierungen entdeckten Malereien des Solothurners Felix Joseph Wirz aus den Jahren 1778/79. Mit Entdecken dieser Malereien, die unten Theateruntensilien und oben Vorhänge zeigen, gingen die Verantwortlichen nochmals über die Bücher und planten insbesondere die Bühnenbeleuchtungsanlage neu.
(Foto: Fabian Gressly)

Am 30. Januar findet mit «King Arthur» die erste Premiere im neuen Solothurner Stadttheater statt. Davor konnte sich die Bevölkerung das für 20 Millionen Franken sanierte Gebäude ausgiebig ansehen.



stungen des Theatersaals zum Vorschein. Deren Entstehung wurde auf 1778/79 datiert, ihr Schöpfer war der Solothurner Maler Felix Joseph Wirz, der unter anderem auch an der St.-Ursen-Kathedrale gearbeitet hatte. Mit dem Entscheid, diese Malereien zu erhalten, kann Solothurn nun für sich beanspruchen, mit dem Stadttheater den (zum Teil) ältesten Theatersaal der Schweiz sein eigen nennen zu können.

Dass man mit dem Bruttokredit von 20 Millionen Franken auskam, sei in Anbetracht dieses Umstandes nicht selbstverständlich, liess auf einer Führung Intendant Dieter Kägi durchblicken. Denn es erforderte aufwändige Anpassungen am Projekt der phalt Architekten AG Zürich (mit den aus Solothurn stammenden Cornelia Mattiello-Schwaller, Mike Mattiello und Frank Schneider).

Überraschend gut akzeptiert wurde die Übergangslösung für den Theaterbetrieb: Man trat eineinhalb Jahre lang vor allem in der Reithalle Solothurn, aber auch im Kunstmu-

seum, im Saal des Restaurant «Kreuz», vor dem Zeughaus oder im seit Jahren leerstehenden Kapuzinerkloster von Solothurn auf. Dieser Betrieb verlangte den Darstellern und dem Betrieb zwar einiges ab, wurde aber von den Zuschauerinnen und Zuschauern sehr geschätzt. Theater einmal ausserhalb der gewohnten Mauern zu erleben, gab neue Impulse. Nun spielt man beim TOBS mit dem Gedanken, weiterhin ausserhalb Stücke zu inszenieren.

Am 30. Januar geht es endlich los: Mit «King Arthur» setzt das Theater Orchester Biel Solothurn einen ersten wuchtigen Akzent im neuen Haus. Das spartenübergreifende Grossprojekt der beiden Barockmusiker Henry Purcell und John Dryden wird noch bis Ende April aufgeführt (Details zu Haus und zum weiteren Programm online: www.tobs.ch). (gly)

Ein Interview mit Schauspiel-dramaturg Adrian Flückiger gibts im kulturzeiger 8.14 nachzulesen (online unter www.sokultur.ch).

Für Foyer (links) und Saal wurden eigens spezielle Beleuchtungskörper entwickelt. Intendant Dieter Kägi zeigte nicht nur den neuen Saal (rechts oben), sondern führte Besucherinnen und Besucher auch an Orte im Haus, die sie wohl nie wieder zu sehen bekommen dürften. So zum Beispiel in den Aufenthalts- und Pausenraum (rechts Mitte) sowie in die Maske (rechts unten). (Fotos: Fabian Gressly)

2011 wurde mit dem Kirchenklangfest «cantars» das 125-Jahr-Jubiläum des Kirchenmusikverbands Bistum Basel gefeiert. Das Jubiläum ist Geschichte, wieso wird cantars wiederholt?

Sandra Rupp Fischer: Die Begeisterung für das Festival 2011 war so gross, dass der Schweizerische Katholische Kirchenmusikverband, bei welchem ich im Vorstand mitarbeite, Ende 2012 der Meinung war, cantars 2015 ein zweites Mal durchzuführen. Diesmal ohne Jubiläum, dafür – in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Kirchengesangsbund – offen für die Mitwirkung aus der ganzen Schweiz und ökumenisch, interreligiös geöffnet ausgerichtet.

Am 14. März geht's in Basel los: An 36 Orten finden insgesamt rund 440 Einzelveranstaltungen statt. Wie liefen die Vorarbeiten?

Rupp Fischer: Im Januar 2013 fand eine Kick-Off-Veranstaltung statt. Interessierte Institutionen, Vereine, Organisationen und Privatpersonen liessen sich die Idee «cantars – Kirchenklangfest 2015» zeigen und sich dafür begeistern. Danach folgte eine mehrmonatige Anmeldephase. Die «Infizierten» mussten prüfen, ob eine Durchführung eines cantars-Tages mit grundsätzlich zwölf Programmpunkten in Serie realistisch ist, ob sich Menschen für die OKs sowie für eine Trägerschaft usw. finden usw.. Erfreulicherweise war das Echo sehr gross.

Und nach der Startphase?

Rupp Fischer: Die Vorarbeiten waren äusserst intensiv.

«Wir leben in einer bunten Gesellschaft»



Die vielen Mitorganisierenden und der Kantönligeist oder vielleicht gar Regiönligeist machen ein solch dezentrales Projekt in der Organisation komplex. Insgesamt beteiligen sich rund 12 000 Mitwirkende. Das Gefäss der cantars-Konferenz, an welcher sich die OKs regelmässig treffen, ermöglichte bisher ein gutes und zielorientiertes Vorwärtstkommen. Wir sind nun auf den Start Mitte März fixiert und die Vorfreude auf die danach folgenden cantars-Tage zeichnet sich ab.

Wie ist das Programm entstanden?

Rupp Fischer: Das Programm zeigt sich äusserst vielseitig. Wir haben bereits beim Kick-Off die Ziele formuliert, dass cantars 2015 vielfältig, verbindend, grenzüberschreitend und zukunftsweisend sein soll. Laien und Profis, Kinder, Jugendliche und Erwachsene sollen mitwirken und ergänzen.

Vor vier Jahren wurde mit cantars das 125-Jahr-Jubiläum des Kirchenmusikverbands Bistum Basel gefeiert. An 20 Veranstaltungsorten fanden über 240 Einzelveranstaltungen statt. Die neue Auflage von 2015 vereint 36 Veranstaltungsorte und rund 440 Einzelanlässe.

(Foto: zVg)

Sandra Rupp Fischer bietet in der Alten Mühle in Attiswil Kultur. Dieses Jahr organisiert sie ausserdem das Kirchenklangfest cantars – zum zweiten Mal nach 2011. Im Interview erzählt sie von der Arbeit mit 36 OKs und wie cantars auf religiöse Intoleranz reagieren kann.

zend zur Musik können auch Kunstformen wie Literatur, Kabarett oder Malerei Bestandteil von cantars 2015 sein. Es gibt Tage, an denen zwölf völlig unterschiedliche Veranstaltungen stattfinden. Ergänzend dazu gibt es sogenannte Spezialitätentage, bei welchen ein Thema den Tagesschwerpunkt umschreibt: zum Beispiel Kids&Teens, Rap&Poetry, Faszination Orgel-Bau, Kirchenmusik reformiert, Weltreligionen-Weltmusik, Gospel, Humor-Festival, Migranten-Kirchen, Alte Musik, Christliche Musik-tage oder Sängerknaben.

«cantars» will Brücken innerhalb der Kulturen, der Kirchen, der Religionen schlagen. Kann und muss ein solcher Anlass auch auf die Terrorakte in Paris oder die wachsende religiöse Intoleranz reagieren?

Rupp Fischer: Was in Paris passiert ist, ist verabscheuungswürdig. Ich glaube, unsere beste Reaktion ist, dass wir genau das tun, was wir seit langem aufgleisen. Wir halten am Konzept fest und zeigen, dass Menschen unterschiedlichster Generationen, Kulturen und Religionen gemeinsam mittels Kulturveranstaltung ein Projekt realisieren. Schon das alleine ist essentiell für das Wohl unserer Gesellschaft. Wir zeigen, dass dies in Frieden und mit grossem gegenseitigem Respekt geschehen kann. Wir möchten vermitteln, dass wir Unbekanntem nicht mit Abwehr gegenüber treten, sondern dass wir einander neugierig kennenlernen, respektieren und gegenseitiges Vertrauen aufbauen. Wir leben in einer bunten Gesellschaft. Ich bin überzeugt, es gibt nur einen Weg, nämlich den gemeinsamen.

Auf dem Programm stehen Lesungen, Theater, Kabarett und vor allem Musik. Sie soll Menschen zusammenbringen. Wo findet das eher statt? In den Vorbe-

reitungen und Proben oder bei den Auftritten selbst?

Rupp Fischer: Eine gute Frage. Es gibt tatsächlich bereits in der Vorbereitung ein intensives Zusammen. Dort wo zum Beispiel Chöre mit anderen Chören, Bands oder Orchestern auftreten. Ausgeprägter ist dies sicher innerhalb der OKs oder in der Programmkonzeption, denn da weiss ich von Zusammenarbeiten, die so vor cantars nicht möglich waren. Die stärkste Kraft des Zusammenbringens wird aber meiner Meinung nach an den einzelnen Veranstaltungen zum Ausdruck kommen. Wo sich Auftretende und Publikum treffen, wo Konzerte oder Lesungen gemeinsam gehört werden oder wo gemeinsam über Kirchensatire gelacht wird. Dort werden neue Perspektiven möglich. Darauf freue ich mich sehr.

cantars, Musikschulleitung, Chorleitung, ein eigenes Theater: Wie bringen Sie das alles unter einen Hut?

Rupp Fischer: Der Hutständer muss einfach gross genug sein, damit unterschiedlichste Hutmodelle daran Platz finden. Im Ernst: Momentan gelingt dies nur mit ausserordentlichen Aufwendungen, mit tollen Mitarbeitenden, mit verständigen, intakten Arbeitsfeldern, mit einer äusserst toleranten Familie neben und hinter mir und einem intakten Gottvertrauen. Es ist dann auch völlig okay, wenn es Sommer wird und endlich wieder mal eine grössere Pause angesagt ist.

Wie entsteht eigentlich das Programm der Alten Mühle Attiswil? Entscheidet da die Familie Rupp/Fischer am Küchentisch, was gezeigt werden soll?

Rupp Fischer: Tatsächlich wünschen mittlerweile auch unsere Kinder, wer in der Mühle auftreten wird. Sie schauen sich regelmässig auf Youtube Möglichkeiten an und sind dann jeweils gespannt

auf den Kommentar von uns Eltern. Dieses Jahr werden wir aufgrund von cantars etwas schlanker durch die Saison gehen. Zudem liegt die Programmorganisation fast zu 100 Prozent in den Händen meines Mannes. Das Programm muss demnächst aber fix sein. Bisher freuen wir uns auf Toni Vescoli, Heinz de Specht und Knuth und Tucek (Gewinner des Cornichon 2013 der Oltner Kabarett-Tage, *Anm.d.Red.*).

Attiswil befindet sich gerade «hinter» der Kantons-grenze. Merken Sie das in der Besucherstruktur? Kommen mehr Berner oder spielt die Grenze keine Rolle?

Rupp Fischer: Das Publikum kommt oft bis zu 50 Prozent aus dem Nachbarkanton Solothurn. Ich würde meinen, diese Grenze spielt keine Rolle.

Welcher oder welche Solothurner Kunstschaaffende hat Sie in letzter Zeit beeindruckt und weshalb?

Rupp Fischer: Eine schwierige Frage, arbeite ich doch regelmässig mit Solothurner Kunst- und Musikschaffenden zusammen. Im Moment geht meine Rose an den Kulturnachwuchs. An Ita, die singt und Klavier spielt wie ein Engel, an Mattea, die mit dem Geigenstudium begonnen hat, an Lua, welche Videokunst studiert, an Aline, die am liebsten alle Instrumente der Welt lernen möchte, an Joël, der mit seiner E-Gitarre Lautes bevorzugt... (*gly*)

Sandra Rupp Fischer

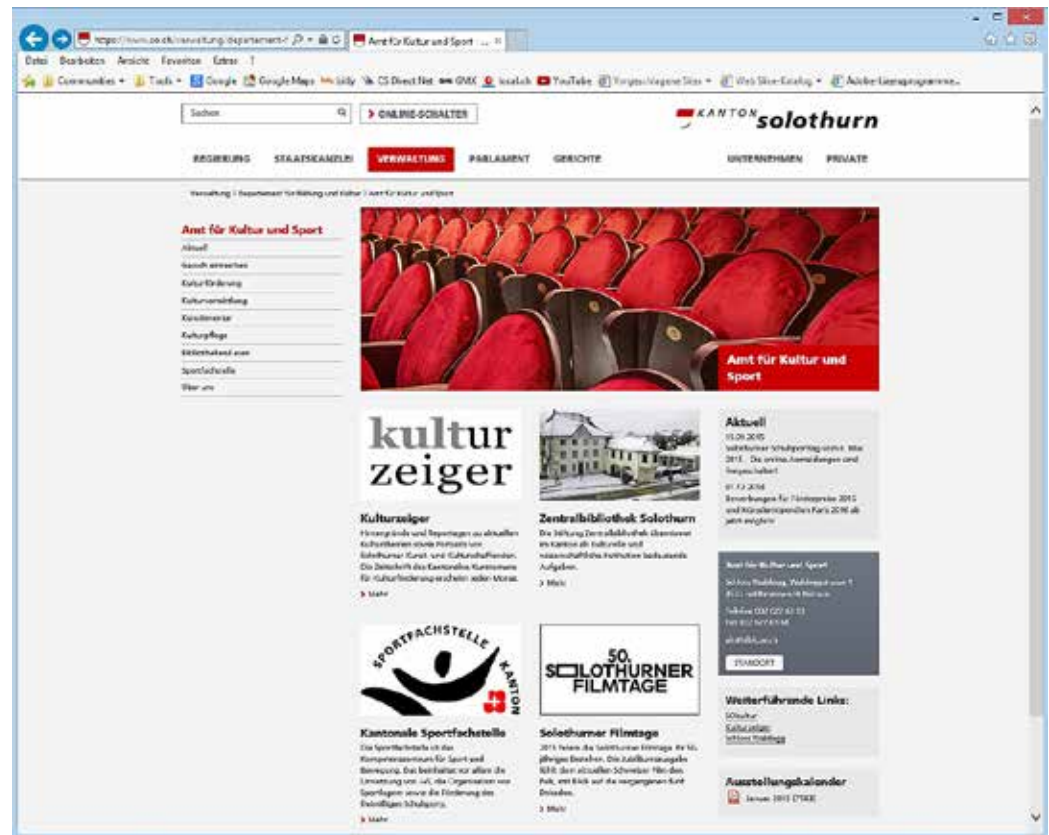


Sandra Rupp Fischer wurde 1971 in Chur geboren und wuchs in Matzendorf auf. 1995 zog sie nach Attiswil. Durch die Tätigkeit als Musikschul- und Chorleiterin fand Sandra Rupp Fischer den Weg in die Kulturvermittlung. Für das Engagement mit ihrem Mann für die Alte Mühle Attiswil und für das Kirchenklangfest cantars 2011 erhielt sie 2012 den Förderpreis Kulturvermittlung des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung. cantars findet dieses Jahr auch im Kanton Solothurn statt. Details online unter www.cantars.org

Neues Gesicht für die Kulturinformationen online

Seit dem 21. Januar ist der Internet-Auftritt des Kantons Solothurn komplett erneuert. Die Seite ist zwar weiterhin gewohnt dicht an Informationen und vielseitig, doch übersichtlicher und klarer strukturiert. Nachdem der Inhalt über die letzten Jahre kontinuierlich gewachsen war, die Struktur aber gleich blieb, fand man sich nur noch schwerlich zurecht.

Auch die Website des Amtes für Kultur und Sport ist neu gestaltet. Besucherinnen und Besucher finden schneller und mit weniger Aufwand, was sie suchen: Auf den ersten Blick wird man auf aktuelle Informationen und kulturelle Schwerpunkte aufmerksam gemacht. Neuigkeiten können bequem per RSS-Feed abonniert werden. So verpasst



Der Kanton Solothurn hat sich im Internet einen neuen Auftritt gegeben. Auch die Website des Amtes für Kultur und Sport ist nun komplett überarbeitet und bietet die gewohnten Informationen auf übersichtliche Art und Weise.

man beispielsweise nie wieder den Start des Bewerbungsverfahrens für Förderpreise oder Atelierstipendien oder die Namen der Trägerinnen und Träger des Kunst- bzw. Auszeichnungspreise. Auch Informationen zu den kantonalen Museen, Namen früherer Preisträger, geförderter Kunstschaffender oder von Gewinnerinnen und Gewinnern von Wettbewerben (junge Literatur, ausgezeichnete Architektur) sind nachzulesen.

Wer für ein Projekt Gesuche einreichen will, erhält alle relevanten Informationen konzentriert auf einer Unterseite je Bereich: Termine, Merkblät-

ter, Beurteilungsrichtlinien, Ansprechpersonen innerhalb des Amtes, Namen der Mitglieder der jeweiligen Fachkommission des Kuratoriums für Kulturförderung usw..

Natürlich verfügt auch die Sportfachstelle über einen neuen Internet-Auftritt. Aktuelle Informationen, Kurspläne für Jugend+Sport, Informationen zur Sportförderung oder zu Sport und Schule sind nun auf den ersten Blick verfügbar. Nicht betroffen vom aktuellen Redesign ist die Seite des Kuratoriums für Kulturförderung (www.sokultur.ch). Sie wurde erst vor wenigen Jahren neu konzipiert. (gly)

Die neue Einstiegsseite des Amtes für Kultur und Sport des Kantons Solothurn (www.aks.so.ch) weist auf aktuelle Kulturschwerpunkte hin und leitet Besucherinnen und Besucher der Website übersichtlich zu den vielen weiterführenden Informationen. (Screenshot)